

Merseburger Kreisblatt.



Abonnementspreis: Vierteljährlich bei den Aus-
trägern 1,30 M., in den Kreisstellen 1 M., beim
Postbezug 1,50 M., mit Beleggeld 1,90 M.
Die einzelne Nummer wird mit 16 Pfg. berechnet.
— Die Expedition ist an Wochentagen von früh
7 bis Abends 7, an Sonntagen von 8^{1/2} bis 9 Uhr
geöffnet. — Druckdruck der Redaktion Abends
von 6^{1/2}—7 Uhr.

Insertionsgebühren: Für die 6 gespaltene Corps-
stelle oder deren Raum 20 Pfg., für Private in
Merseburg und Umgegend 10 Pfg. Für verorbene
und größere Anzeigen entsprechende Ermäßigung.
Kompletter Satz wird entsprechend höher berechnet.
Notizen und Recamen außerhalb des Preisbereichs
40 Pfg. — Sämtliche Annoncen-Bureau nehmen
Inserate entgegen. Betragen nach Uebereinkunft.

Tageblatt für Stadt und Land.

(Amtliches Organ der Merseburger Kreisverwaltung und Publikationsorgan vieler anderer Behörden.)

Gratisbeilage: „Illustriertes Sonntagsblatt.“

Nr. 291.

Sonntagabend, den 12. Dezember 1903.

143. Jahrgang.

Bekanntmachung.

Auf Grund der §§ 6, 12 und 15 des Ge-
setzes über die Polizei-Verwaltung vom 11.
März 1850 (Gesetz-Sammlung Seite 265)
und des § 137 des Gesetzes über die allge-
meine Landesverwaltung vom 30. Juli 1883
(Gesetz-Sammlung Seite 195) verordne ich
mit Zustimmung des Provinzialrats für den
Umfang der Provinz Sachsen in Ergänzung
der §§ 7 und 30 der Polizei-Verordnung,
betreffend die Einrichtung und den Betrieb
von Aufzügen (Fahrstühlen) vom 27. Februar
1900, was folgt.

I.

§ 7 Nr. II der Polizei-Verordnung vom
27. Februar 1900 erhält folgenden Zusatz:
Ebenso ist bei Aufzügen, die durch das
eigene Gewicht nach unten bewegt werden, z. B.
den Bremsfahrstühlen und Steinabläufen, von
der Fangvorrichtung und selbsttätigen Ent-
bremse und von der Festigung einer größten
zulässigen Geschwindigkeit abzugeben, wenn
an ihnen eine Bremsvorrichtung vorhanden ist,
welche die Last in jeder Höhenlage solange
festhält, als die Bremse nicht gelöst wird.

II.

§ 30 Nr. 1 der Polizei-Verordnung vom
27. Februar 1900 erhält folgenden Zusatz:
Diese Bestimmungen finden keine Anwendung
auf Bremsfahrstühle in Mahlmühlen.
Diese Verordnung tritt mit dem Tage ihrer
Verkundigung in Kraft.
Magdeburg, den 21. August 1903.
Der Oberpräsident der Provinz Sachsen.
v. Döttcher.

Bekanntmachung.

Zu Unterrichtszwecken, zum Beispiel beim
Entwerfen von Zeichnungen auf Wandtafeln,
werden zumellen farbige Kreiden verwendet.
Neuere Untersuchungen haben ergeben, daß
derartige Kreiden sehr oft einen der menschen-
lichen Gesundheit schädlichen Arsen- und
Blei Gehalt haben.

Wo solche Kreiden verwendet werden,
empfiehlt es sich, sie nur mit Vorsicht zu ge-
brauchen und besonders Kreidenberührung an
den Händen sorgfältig zu entfernen.
Merseburg, den 25. November 1903.

Der Königliche Regierungs-Präsident.
as. Freiherr v. d. Redde.

Bekanntmachung.

Mit Bezug auf meine Bekanntmachung
vom 31. Oktober cr., abgedruckt in No. 259
des diesjährigen Kreisblatts, bringe ich zur
öffentlichen Kenntnis, daß ich den Schul-
machersmeister **Wilhelm Bathe** in Lindorf
zum Lehrinstituten für den Bezirk 21
Bündorf, bestehend aus der Ortsgaft Blin-
dorf bestellt habe.

Merseburg, den 5. Dezember 1903.
Der Königliche Landrat.
Graf v. Hausenville.

Im Handelsregister Abteilung A ist bei
der unter Nr. 2 eingetragenen Firma „Gebr.
Perster“ in Dürrenberg eingetragen, daß die
Zweigleitung in Leipzig aufgehoben ist.
Merseburg, den 7. Dezember 1903.
Königliches Amtsgericht, Abt. 4.

Deutscher Reichstag.

* Berlin, 10. Dezember.
Den größeren Teil der heutigen Sitzung
füllte Bebel mit seiner großen Rede
aus. Das Haus bot im allgemeinen den

gleichen Anblick wie gestern. Unter den
Bundesratsmitgliedern war auch Staatssekretär
v. Köllner erschienen, in der Hofloge saß
Prinz Joachim Albrecht von Preußen
nebst anderen Herren und einigen Damen.
Die Tribünen für das Publikum waren voll
besetzt.

Bebel sprach von der Rednertribüne aus.
Der Staatssekretär des Reichsschatzamts und
Direktor im Reichsschatzamt Tweste hatten
die Sessel rechts und links neben dem Redner
eingenommen und hörten aufmerksam zu, auch
der Reichszanzler wachte hier und da Notizen
Die ersten anderthalb Stunden gingen recht
ruhig hin. Bebel kritisierte mit gewohnter
Lebhaftigkeit, aber doch in gleichmäßigem
Redefluss die Finanznovelle, die ostasiati-
schen Verhältnisse, das Gesetz von
1896, die Kavallerie-Mutaden, die Schützen-
schnüre, die Parade bei Erfurt, deren Feld
ein Jahr lang geplant worden sei, die be-
sitzenden Klassen, die die Lasten auf das Volk
abwälzen (hier kommen einige Oho's recht),
die Wehrsteuer, das Schutzpolystem, die
drohenden Stromschiffabgaben, die neuen
sozialpolitischen Initiativträge und einiges
andere. Hier und da legten die Genossen
rechtzeitig mit Aufhebungen des Weisfalls oder
der Entrückung ein; sonst war es ruhig, nur
einmal mußte Graf Ballestrem sich Prin-
zengespräche verbiten. Erst nach 3 Uhr, als
der zweite Vizepräsident Baasche zum ersten
Mal, das Präsidium übernommen hatte,
wurde der Führer der Sozialdemokratie auf-
regender. Arbeiterentlassungen in Krimmischau
gaben ihm Anlaß, das Verhalten der Arbeit-
geber gemein, niederrüchrig und ehrslos und
das der sächsischen Regierungorgane empörend
und, als höchster Tadel, echt sächsisch zu
nennen. Nun funktionierte die Resonanz des
Hauses, lärm auf allen Seiten, Oho, rechts
hört, hört! links, Glocke des Präsidenten und
eine laute Privatausänderung zwischen
Freisinnigen und Sozialdemokraten. Mit er-
höhter Stimme, mit lebhafteren Gesten und
Bebel fort: Der Empfang Vandalenbills in
Weßpreußen wurde scharf verurteilt, vor Aus-
land rutschen wir auf dem Bauch. Etwas
unvermutet schloß er nach 2^{1/2} Stunden.

Graf Bälom. Er sprach wie immer klar,
laut, gut disponierend und stillförmig, unbee-
irrt durch Zwischenrufe. Seine einstündigen
Ausführungen, die sich ausschließlich gegen
die Sozialdemokratie richteten, fesselten die
Aufmerksamkeit aller Parteien; zahlreiche
Pöinten erregten zum Teil unbändige Heiter-
keit, zum Teil lauten lärm und wüthende
Protestausdrücke gegen die Sozialdemokraten,
so daß der Kanzler einmal rief: Unterbrechen
Sie mich doch nicht, ich denke, wir wollen
auf beiden Seiten anständig disputieren! Mehrfach
während der Rede und besonders
am Schluß wurde starker Weisfall laut. Die
Rede Bebels, eine Schrift Rauvischs und vor
allem der Dresdener Parteitag boten dem
Grafen Bälom das Material, um den So-
zialismus Mangel an Logik, Zügellosigkeit
der Kritik, Unzulässigkeit, Eingezigtheit und
Regiererei vorzuwerfen. Der schimmliche
Byzantinismus sei der nach unten; derjenige
der Volksschranken, die dem Infinitum der
Massen schmeichelten. Wie die Dresdener
Rafophonie wieder gezeigt, wie es die
Trananne der Sozialdemokraten auf den Bau-
plätzen, in den Krankenkassen letzte, gäbe es
nirgends weniger Freiheit, als bei den Genossen,
wo es heißt: „Blickt du nicht mein Bruder sein,
so schlag ich dir den Schädel ein.“ Sehr treffend
führte der Kanzler aus, daß ein solcher Willkür

bei uns gerade von den Sozialisten die
meisten Schwierigkeiten bereitet werden würden,
daß Bebel eine solche Rede unter Casigula
wohl schlecht bekommen wäre, und das Aus-
bauen zwar schwer wäre, Heroftraten sich aber
immer zu Dugenden fänden. Die Sozial-
demokraten wüthten nur zu negieren, je er-
schwerten auch der Regierung die Aufrechter-
haltung guter Beziehungen zu auswärtigen
Staaten, die in wohlverstandener Interesse
Deutschlands lägen, und das, was sie bis
jetzt Positives in Aussicht stellten, der ge-
nannte Zukunftsstaat, sei eine unklare Utopie.
Die Regierung würde die Bestrebungen zum
Wohle der Arbeiter fortsetzen, obwohl diese
gerade von den Sozialdemokraten erschwert
würden durch die Verquickung mit anti-
monarchischen Tendenzen. Mit Stromschiff-
fahrtsabgaben sei es übrigens nichts.

Nach der Rede des Kanzlers wurde es
stille im Haus. Zwar rief noch der Sozialist
Mezger dem sächsischen Bundesratskom-
missar Fischer „Romms des Unternehmern-
tums“ zu, was dieser mit „Unverschämtheit“
quittierte, doch wurde beides nachher als miß-
verständlich zurückgenommen. Sonst konnte
Herr Fischer den Standpunkt der sächsischen
Regierung zum Fall Krimmischau und Graf
Seiberg den Standpunkt der Konser-
vativen zum Etat und Finanzgesetz, der im
allgemeinen wohlwollend ist, in Ruhe aus-
einandersetzen.

Graf Bälom vertrat gegen 6 Uhr,
denn, wie er sagte, es steht nicht in der Ge-
schäftsordnung: „Der Reichstagsmann tut
seine Pflicht von 1 bis 5, doch länger nicht.“

Politische Uebersicht.

Deutsches Reich.

* Berlin, 10. Dezember. (Hofnachrichten).
Se. Maj. der Kaiser hörte heute vor-
mittag die Vorträge des Kriegsministers und
des Chefs des Großen Generalstabes.

— Unausgesetzt laufen im Reichstage
neue Anträge und Interpellationen ein. Die
Sozialdemokraten verlangen durch schleunige
Anträge die Einstellung der gegen die Ab-
geordneten Kunitz beim Landgericht in
Halle a. S. und Schöpslin beim Reichs-
gericht zu Leipzig schwebenden Strafverfahren
für die Dauer der gegenwärtigen Tagung.
Kunitz hat sich wegen Verächtlichmachung
und Herabwürdigung der Mitglieder des
deutschen ostasiatischen Expeditionskorps (§§
185, 186, 196, 200 Str. G. V.), Schöpslin
wegen Majestätsbeleidigung und Beleidigung
des Einquartierers-Ausschusses zu verant-
worten. Ferner liegt jetzt von derselben
Seite folgende Interpellation vor: „Was
gedenkt der Herr Reichszanzler zu tun, um
die unter den Verlegten Deutschlands stark
g-affernde und bereits in das Meer einge-
drungene Wurmkrankheit wirksamer zu
bekämpfen?“ — Der konservative Reichstags-
abgeordnete Kettich hat mit Unterstützung
anderer Mitglieder seiner Partei den Antrag
gestellt, die Verbündeten Regierungen zu
eruchen, dem Reichstage möglichst noch in
der laufenden Tagung einen Gelegetenwurf
über das Ausverkaufswesen vorzulegen
durch die die Anmeldepflicht für alle Aus-
verkäufe festgelegt, 2. die Veranftaltung von
Schweineausverkäufen und 3. jeder Nachschub
von Waren zu einem Ausverkauf unter
Strafe gestellt wird.

— Der Bundesrat überwiegt in seiner
gestrigen Sitzung den Antrag Preußens, be-
treffend Entwürfe von Militär-Pensio-
ns- und Versorgungs-Gesetzen,

den Ausschüssen, ebenso die Vorlage, betreffend
den Bezug von Invaliden- und Unfallrenten in
ausländischen Grenzgebieten. Die Vorlage,
betreffend Vereinbarungen mit Schweden
über die Stadt und die Herrschaft Wismar
und die Aemter Poel und Neukloster nebst
Zubehör wurde zur Kenntnis genommen.
Die Zustimmung wurde erteilt dem Ausfuß-
antrag, betreffend Abänderung der Anführung
unter V Alina 5 des dem Gesetze betreffend
K in der Arbeit in gewerblichen Betrieben
vom 30. März 1903 anliegenden Verzeichnisses,
dem Ausfußantrag zum Entwurfe von Be-
stimmungen über die Zulassung von Ausnahmen
von den Vorschriften der § 12, § 13 Absatz 1
des Gesetzes, betreffend Arbeit in gewer-
blichen Betrieben, und dem Ausfußbericht
über die Vorlage vom 20. November d. J.,
betreffend die Feststellung des Brennsteuer-
Bergütungsmaßes.

* Stolp, 10. Dezember. Der König
von England spendete 1000 Mark für das
hier zu errichtende Völcker-Denkmal. Der
König ist Chef des Kaiser-Regiments Fürst
Blücher von Wahlstatt hiersehlft.

Oesterreich.

* Wien, 11. Des. Die „Neue Freie Presse“
erfährt von einer wohlunterrichteten Persön-
lichkeit aus Belgien: Die diensthabenden
Offiziere, die um die Person des Königs
stehen und welche als Teilnehmer am Kom-
plot gegen König Alexander bekannt sind,
sollen in nächster Zeit von ihrem Posten am
Jofe entfernt werden. Ferner behauptet das
Blatt, Oesterreich-Ungarn verlange, daß die
kompromittierten Offiziere ganz aus der
serbischen Armee entfernt würden.

Locales.

* Merseburg, 11. Dezember.
* Wie kann man Porto sparen? An
Weihnachten kommt wohl, wenigstens bei
uns in Deutschland, der größte Teil der
Bewohner in die Lage, Postpakete zu ver-
senden. Da dürfte es für viele von Vorteil
sein, zu erfahren, auf welche Weise man
Porto sparen kann. Das ganze Geheimnis
liegt in der Einteilung der Pakete nach Ge-
wicht. Die Tarife für die einzelnen Zonen
betragen pro Kilo: in die erste Zone 5
Pfenning, in die zweite Zone 10, die dritte
20, die vierte 30, die fünfte 40 Pfenning.
Für alle Zonen besteht ein Mindestsatz an
Porto und zwar in die erste Zone 25, in alle
übrigen Zonen 50 Pfenning und zwar bis zu
einem Gewicht von 5 Kilogramm in beiden
Richtungen. Versendet nun jemand in die dritte
Zone ein Paket in einem Gewicht von 10
Kilogramm, so hätte er an Porto zu zahlen
für die ersten 5 Kilo 50 Pfenning, für die
weiteren 5 Kilo 1 Mark, zusammen 1.50 M.
Diese 10 Kilo würden zu zwei Paketen a 5
Kilogramm verpackt nur je 50 Pfenning =
1 Mark kosten, mithin Portoersparnis 50
Pfenning. Bedeutender wird die Ersparnis
bei Paketen auf weitere Entfernungen. In
die vierte Zone würde man für das 10 Kilo-
Paket, verpackt zu zwei Paketen zu je 5 Kilo-
gramm, 1 Mark sparen, in die fünfte Zone
nach obigem Verfaßren 1 Mark 50 Pfenning;
bei einem 20 Kilo-Paket in die fünfte Zone
Portoersparnis 4 Mark 50 Pfenning, wenn
diese zu vier Paketen verpackt wären, usw.
Man sieht also, daß die Sache durchaus
lohnend ist. Größeren Geschäften braucht
man diesen Rat ja nicht zu geben, diese haben
die Portoersparnis ja längst herausgefunden.
Aber gerade die Minderbemittelten, die doch

an ihre Lieben in der Ferne an Weihnachten Pakete versenden, können aus obigem Verfabren Vorteil ziehen. Ein noch größerer Vorteil kann kürzigen bei Soldatenpaketen erzielt werden, wenn die Sendungen bis zu 3 Kilo verpackt werden. Hier kosten die 3 Kilo, wenn sie den Vermerk „Soldatenbrief, Eigene Angelegenheit des Empfängers“ tragen, nur je 20 Pfennig.

Wann hat sich Merseburg Fisch wegfangen lassen?

Durch mannigfache freundliche Parteinahme für mich gegen jene 18 Wähler, die es für unpassend gehalten haben, daß ein vom Stadtbauamt unabhängiger Techniker noch länger unter den Stadtratsordenen stehe, bin ich zu Eisenbahnplänen in Beziehung geraten, die an die Staatsbahnlinie Merseburg-Leipzig anknüpfen, und in Nr. 289 des „Kreisblattes“ ist solche jene Auslegung als unbedeutend bezeichnet worden: „Merseburg hat sich die besten Fische von Anderen wegfangen lassen“, die ich vor einigen Jahren im Preussischen Eisenbahn-Ministerium zu hören bekam, als ich mich dort bei Bekannten nach dem genannten Eisenbahn-Projekt erkundigte. Die Auslegung kam von einem Herrn, der vor längerer Zeit selber in Merseburg amtlich tätig gewesen ist und wohl die hier weit verbreitete Meinung kannte, daß an der bedauerlichen Verbindung Corbetta-Leipzig (oder eigentlich Weißenfels-Corbetta-Leipzig) alte Merseburger Geschäfts-Rückständigkeit schuld sei, die in dem verstorbenen Bürgermeister-Essner einen gar zu warmen Vertreter gefunden habe. Dagegen hat mir Herr Oberbürgermeister Reinertich gelegentlich erklärt, die Magistrats-Akten über die Bahnanangelegenheit Corbetta-Leipzig sprächen durchaus gegen eine solche Beschuldigung seines Amtsvorgängers. — Außerdem griff jene Auslegung des Ministerialbeamten auf noch frühere Zeit zurück, auf Jahre sogar, in denen es sich noch um die Wahl zwischen Halle oder Merseburg und Merseburg oder Weißenfels handeln konnte. Umren heutigen Magistrat trifft also jene Auslegung durchaus nicht, sie enthielt nur die verblühte Andeutung, daß man übertriebenen Forderungen von Feldplanbesitzern, die bei Bahnhäuten besonders die Seide spinnen zu wollen geneigt sind und über ihrem rein persönlichen Vorteil das allgemeine Interesse der Mitbürger völlig außer Betracht lassen, nach Möglichkeit entgegenzutreten möge. Die Schwierigkeiten, die dem Bahnbau gemacht werden, kommen fast ausschließlich von Privaten mit unvereinbaren Wünschen oder Entschuldigungsansprüchen. Um so erfreulicher ist es, daß kürzlich erst bei den Verhandlungen über den hiesigen Güter- und den Personen-Bahnhof das Ende ein ersprießlich glattes war.

Was nun die Vorfragen anlangt, Merseburg könne seine Bahnverbindung mit Leipzig erst 1912 erhalten und vorher natürlich auch nicht seine Verbindung mit Querfurt-Alstedt-Sangerhausen-Weißeritzland, so erwidert mir — trotz der „Halle'schen Zit.“ — diese Vorfragen grundlos. Man will ausseprobennehmen den Hauptbahnhof in Halle entlasten, weil man erkannt hat, daß es wirtschaftlicher ist, die Millionen, die ein genialer Bahnhofs-Umbau kosten, in neue Entlastungs-Bahnlinien zu stecken. Dabei ist nicht anzunehmen, daß die Zahl preussischer Züge in

Leipzig über das Unvermeidliche hinaus größer werden müsse, weil man in Zukunft einen Teil der Züge über Leuzsch führen will, statt die Zahl der von Halle kommenden Züge vermehren zu müssen, sobald dies in den nächsten 10 Jahren trotz des noch unfertigen Leipziger Zentralbahnhofs nötig wird.

Ob Merseburg als Stadt durch Fortlegung der Leipziger Verbindung bis zur „Panonenbahn“ — besonders gewinnt, erhebt sich mit fraglich. Höher Durchgangsverkehr bringt selten die Nutzen, Fabriken, die auf die-eitige Zu- und Abfuhrwege angewiesen sind, würden dann allerdings eher sich mit Vorteil hier ansiedeln, aber mit den Fabriken wachsen auch die Schullasten, die Ausgaben für Hofstandsarbeiten und manche Unbeglücklichkeiten. Durch leichteren Absatz ihrer Erzeugnisse in nächster Nähe findet auch die landwirtschaftliche Umgebung dabei ihren Vorteil — wenn sie dem wachsenden Arbeiter-Bewegung durch vermehrte Einfuhr von Maschinenarbeit nach amerikanisch-n Muster zu begegnen vermag. Sicherer Gewinn aber würde Merseburg — wie ich schon früher erörtert habe — als Mittelpunkt des ländlichen Absatzes nach Leipzig und nach dem Königreich Sachsen erzielen, das immer mehr Fabrikland mit notwendiger Einfuhr von Lebensmitteln wird. Für die landwirtschaftliche Provinz Sachsen ist es noch immer ein Glück, daß Leipzig nicht an der Elbe liegt, auch noch keinen Kanal nach Meisa besitzt und daher sich noch nicht so leicht das aus Wägen zu beschaffen vermag, was wir ihm liefern können. Woju in die Ferne schweifen? Hier ist unser Afrika! — Deshalb erwidert mir das Kanalprojekt Leipzig-Mulde-Meisa — Elbe statt Leipzig-Suppe-Saale unbedeutlich und die baldige Verbindung von Merseburg mit Leipzig im Interesse des ganzen Regierungsbezirks zu liegen, der eigentlich noch arm an Bahnlängen ist. Wie im Dienste reisenden Beamten Merseburg müßten das wohl am meisten empfinden, wenn sie die Stunden summieren, die sie auf dem halle'schen Bahnhof mit Wägen der Zugankläufe und auf den Umwegen zu ihrem Ziel verbringen müssen.

Wenn ich in dieser Weise die Vorteile der Verbindung Leipzig-Merseburg-Sangerhausen für unsere Stadt eingeschränkt und auf weitere Interessen an dieser Verbindung hingedeutet habe, so tat ich es nur, um bei der Verhandlung der Merseburger Steuerzahler zur finanziellen Beteiligung an der Leipziger Bahnverbindung für das Aufziehen der Eisenbahnen seitens des Eisenbahn-Fiskus mit zu plädieren.

Salomon.

Provinz und Umgegend.

* Halle a. S., 11. Dez. Ein schwerer Unglücksfall ereignete sich gestern nachmittag in der Gießstraße. Der Dachdeckermeister Gustav Kumpstedt war mit der Reparatur des Daches am Hause Gießstraße 69 beschäftigt, hierbei glitt er aus, stürzte vom Dache auf das Straßenpflaster und erlitt so schwere Verletzungen, daß der Tod sofort eintrat.

* Seiffen, 10. Dez. Vermutlich durch Kurzschluß entladene vergangene Nacht 1 Uhr in dem Vereinszimmer des Gastwirts Karl Müller zu M. o. c. Feuer, wodurch das Zimmer nebst einem prachtvollen Orchester

im Werte von 6000 M. vollständig ausbrannte.

Bermischtes.

* Münden, 10. Dezember. Die Mündener Posten-Beichtlinge, meldet: Der Mündener Hofkapellmeister Erdmannsdorfer nebst Gemahlin, Frau Erdmannsdorfer-Richtner, stifteten einen Betrag von 130000 M., dessen Zinsen nach dem Tode der Stifter zu Gunsten pensionierter Posten-Beichtlinge wären, nach der Verrentung anlässlich dieser Stiftung dem Hofkapellmeister Erdmannsdorfer den Kronenorden.

* Neustadt (Westpreußen), 9. Dezember. Hier brannte die Dampfisenmühle und die Holzbearbeitungsfabrik, sowie große Holzvorräte der Bau-firma P. L. u. o. n. o. r. n. e. r. Das Feuer ist wohl einleuchtend durch Kurzschluß der elektrischen Leitung entstanden. Der Schaden wird auf 200,000 Mark geschätzt. Derselbe ist durch Versicherung gedeckt.

* Guden, 10. Dezember. Die hiesige Neptun-Fischerergesellschaft gibt in einer Todesanzeige bekannt, daß sein Zweifeln mehr darüber herrsche, daß der Voger „Elar“ mit der ganzen Besatzung, bestehend aus 14 Personen, während des Sturms am 21. November in der Nordsee untergegangen sei. Sechs Mann, darunter der Kapitän, waren aus Venedig in Schaumburg-Orpe.

Gerichtszeitung.

* Halle a. S., 10. Dezbr. Die „Saalezeitung“ meldet: Vor dem Kriegsgericht der 8. Division in Halle wurde der Unteroffizier Strücker von Infanterie-Regiment Nr. 153 zu Altenburg wegen Soldatenmißhandlung zu einem Jahr zwei Monaten Gefängnis und Degradation verurteilt. Strücker hatte in zahlreichen Fällen seine Leute so mißhandelt, daß sie in Ohnmacht fielen, ferner den Mannschaften gemeinheitsmäßig ins Gesicht gespuht. Die nicht öffentliche Verhandlung dauerte zwei Tage.

* Würzburg, 9. Dez. In welchem Maße noch der Bergenglaube in Franken eine Rolle spielt, geht aus einem Schwindelbestimm hervor, dem die Wauern Frau Christina Waller in Höchstädt zum Opfer gefallen ist. Bei der Frau hatte sich der Berggeist als 14 Personen, während einer Diner ein und forderte 200 Mark als Opfer, um das ihrem Haus drohende Unglück in Glück zu verwandeln. Er erhielt sie auch. Einige Tage später verlangte er 1000 Mark zu einer „Herenopfer“ auf das Ausweichen der Wälder, die er auch bekam. Weitere Seuchen aus dem Stalle und so bekam er noch 4000 Mark für die unmöglichen Zwecke, bis die ärmliche Bäuerin, die ihr Glück machen wollte, sich dem Ruine nahe sah. Der Gauner wurde von der Strafkammer zu drei Jahren Gefängnis verurteilt.

* Saarbrücken, 10. Dezember. Die Strafkammer Saarbrücken verurteilte den noch jugendlichen Lehrer Jerudi aus Herzweiler bei Ottweiler wegen Majestätsbeleidigung zu vier Monaten Gefängnis.

Kleines Feuilleton.

* Verhaftet. Aus Mägen wird der „Post“ berichtet: Der Färber-Iseliger Vogens in Haaren ist auf dem dortigen Bürgermeisterrat vom Mägen Staatsanwalt verhaftet worden. Es werden ihm, der Kirchenrentant ist, Unterhaltungen von Kirchengeldern in Höhe von 17000 M. zur Last gelegt, die indessen gedeckt sind.

Asien und Japan.

Merseburg, 11. Dez. Es liegen heute folgende Meldungen vor: * London, 10. Dez. In Hinblick auf die Möglichkeit einer gemeinsamen Aktion der englischen und der japanischen Armee in nächster Zukunft werden dem „Daily Express“ zufolge englische Offiziere nach Japan entsendet, um die japanische Sprache zu studieren, und zu diesem Zwecke während des Jahres 1904

in die japanische Armee und Marine eingest. Japan seinerseits entsendet eine Anzahl Offiziere nach England, die dort in gleiche Weise ausgebildet werden.

* Tokio, 9. Dez. Ein starkes russisches Geschwader von acht Schiffen, darunter zwei Schlachtschiffe, befindet sich bei Tschumulo, was vermutet wird, um dem russischen Seite eroberten Einspruch gegen die geplante Öffnung Yonagampohs größeren Nachdruck zu verleihen. Es verlautet, die Russen hätten gedroht, 3000 Mann zu landen, die nach Seoul marschieren sollen, wenn Korea die Warnung mißachtet sollte.

* London, 10. Dez. Die „Times“ melden aus Tokio vom 9. Dezember: Nachdem die russischen Kreuzer und die beiden Schlachtschiffe vor Tschumulo eingetroffen sind, begab sich der russische General Admiral zur Audienz bei dem Kaiser. Man glaubt, daß Pawlow in der Audienz von neuem Protest gegen die geplante Öffnung von Yonagampoh einlegt.

Telegramme und letzte Nachrichten.

* London, 10. Dezember. Wie die „Central News“ melden, entging Königin Alexandra, die gegenwärtig in Sandringham weilt, in der Nacht einer großen Lebensgefahr. Ihre Dienerin, Miss Knollys, erwachte in Folge tiefsten Quälens in ihrem Schlafzimmer, sie eilte sofort zur Königin, die im Zimmer neben ihr schlief und wie sie. Beide Damen eilten in Schlafgemächern aus dem Zimmer. Zwei Minuten danach stürzte der Fußboden an der Stelle ein, wo das Bett der Königin stand. Die Feuerwerke des Schlosses wurde des Brandes halb Herr. Die Ursache des Feuers ist auf mangelhafte Isolierung elektrischer Leitungsdrahte zurückzuführen. König Edward, der in Clevedon bei Lord Zwaga weilte, wurde durch einen Einbruch von dem Geschehenen benachrichtigt. Der angerichtete Schaden beträgt mehrere Tausend Mark.

* Zwickau, 10. Dez. Verhaftet wurde der flüchtige Kaiserer Colditz von der Niederplanitz Gemeindeparafse, und zwar in Genau. Die beiden Einlagebilder, auf die er den Betrag von rund 30000 M. bei Zwickauer Banken erhob, hatte er entwendet. Er hatte sich auch von Planitzer Einwohnern Darlehen in höherem Betrage zu verschaffen gewußt, aber nicht zurückgezahlt. Da die geschädigte Sparkasse unter Garantie der Gemeinde steht, so erleiden die Einleger keinerlei Schaden.

* Berlin, 11. Dez. Das Kriegsgericht der 1. Garde-Division verurteilte den Leutnant S. H. e. l. e. r. m. a. n. n. und den Unteroffizier S. h. e. l. e. s. m. o. 4. Garde-Regiment zu Fuß wegen unmordwürdiger Behandlung von Untergebenen bzw. Unterlassens von Meldungen wegen der vor einiger Zeit von dem Unteroffizier Wredenbach begangenen Mißhandlungen ersteren zu 3 Wochen Stubenarrest, letzteren zu 3 Tagen Mittelarrest.

* Wien, 10. Dez. Gräfin Stefanie Longay beschloß, sich in ihrer Heimat Belgien anzusiedeln. Sie steht wegen Ankaufs einer Besitzung in der Nähe von Laeken bei Brüssel in Unterhandlungen, die dem Abschluß nahe sind. Die Gräfin und ihr Gemahl werden künftig den größten Teil des Jahres in Belgien verleben.

Hierzu eine Beilage.

Gottesdienstanzeigen.

Sonntag, den 13. Dez. (III. Adv.) predigen: Dom. Vorm. 1/10 Uhr: Red. Jordan. — Nachmittags 5 Uhr: Diak. Wuttke. Vorm. 11 1/2 Uhr: Abendgottesdienst. — Gemeindefest wird eine Kollekte für das Diakonissen-Mutterhaus in Gracau. Stadtsche. Vorm. 1/10 Uhr: Pastor Werber. — Im Anschluß Beichte und Abendmahl. Ann.: Pastor Werber. — Nachm. 5 Uhr: Prediger Jordan. — Vorm. 11 1/2 Uhr: Abendgottesdienst. Abends 8 Uhr: Junglingsverein. Altenburg. Vorm. 10 Uhr: Pastor Dettus. Vorm. 11 1/2 Uhr: Abendgottesdienst. Neumarkt. Vorm. 10 Uhr: Superintendent a. D. Könnert. — Nachmittags 5 Uhr: Abendgottesdienst. — Im Anschluß an denselben Beichte und Feiern des heiligen Abendmahls Superintendent a. D. Könnert. Anmelbung.

Ratholischer Gottesdienst. Sonntags morgens: 1/7 Uhr: Beichte. 1/8 Uhr: Frühmesse. 1/10 Uhr: Pfarramt mit Predigt. Nachmittags 2 Uhr: Christenlehre oder Andacht. Sonntags und an den Vorabenden der Feiertage 5 Uhr nachm.: Beichtgelegenheit.

Serpentin Wärmesteine sind zu haben bei Emil Parsche, Neumarkt.

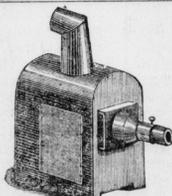
Weihnachtsbitte.

Der kirchliche Verein der Thomaskirche (Neumarkt) will auch in diesem Jahre armen Kindern der Gemeinde eine Bescherung veranstalten. Hierzu bitten wir, uns mit Gaben an Geld, Kleidern u. s. w. freundschaftlich unterstützen zu wollen. Zur Empfangnahme ist bereit der unterzeichnete Vorsitzende sowie Herr Wachtmeister Zingly und Herr Kantor Sachse.

Der Vorstand. Koennert, Sup. a. D.

Das letzte Weihnachtshörn füllt die Kinderbedürfnisse findet am Dienstag, den 15. Dez., nachmittags 3 Uhr bei Frau von Dieß statt. — Da wir zugleich die Verlosung der vom Wazar übrigen Sachen sein.

Reine Christstollen, nach Dresdner Art empfiehlt und nimmt wertere Bestellungen gern entgegen (3569) C. F. Spel's Konditorri.



empfeilt in großer Auswahl (3744)

Theodor Ebert, Mech. u. Opt.

Augusta Victoria-Verkauf der Rinde. Der Gasthof zur „grünen Linde“ mit sämtl. Gastwirtschafts-Inventar kommt Sonnabend, d. 12. Dezember, vormittags 9 Uhr, an Gerichtsstelle zur Zwangsversteigerung.

Laterna Magika, Dampfmaschinen, Heißluftmotoren Bilder u. Modelle

empfeilt in großer Auswahl (3744) Theodor Ebert, Mech. u. Opt.

Augusta Victoria-Verkauf der Rinde.

Der Gasthof zur „grünen Linde“ mit sämtl. Gastwirtschafts-Inventar kommt Sonnabend, d. 12. Dezember, vormittags 9 Uhr, an Gerichtsstelle zur Zwangsversteigerung.

Bauern-Verein Merseburg und Umgegend. Versammlung

Sonntag, den 13. Dezember 1903, nachm. 1/3 Uhr, im „Tivoli“. Tagesordnung: 1. Gesellschaftliche Mitteilungen. 2. Vortrag des Herrn Ober-Boz-arzt a. D. Genert-Merseburg über „Tuberkulose“. 3. Vortrag: „Der ansteckende Scheidentarich der Kinder.“ — Ref. Herr Tierarzt Günther-Merseburg.

Zu dieser Versammlung laden wir die geehrten Mitglieder hiermit ergehen ein und bitten um zahlreiches Erscheinen. Der Vorstand.

Zum Weihnachtsfeste! Alle Geschenke, als: Pferde, Wagen etc. werden neu hergestellt. (3709) Rudolf Lindner, Maler u. Lackierer, Steinstraße 8. Hof, part.

H. Elkan, Halle a. S., Leipzigerstrasse 87.

Großer Weihnachts-Musverkauf.

Jeder Käufer erhält beim Einkauf von 3 Mk. an ein Extrageschenk.

Weit über 34500 wertvolle Geschenke

erhält mein großer Kundenkreis trotz Zugabe von Konsummarken und meinen Rabatt-Sparmarken. Die Geschenke bestehen aus Galanterie und Spielwaren, sowie Wirtschaftsartikeln und eignen sich als Weihnachtsgeschenke.

(3580)

**Herren- und Knaben-Garderobe.
Damen-Hüte und Putz.
Damen-Konfektion.
Kleiderstoffe.**

**Haltbare
Schuhwaren
in Box calf, Kalb-, Ross- und
Rindleder.**

**Posamenten.
Gardinen. — Korsetts.
Teppiche, Läuferstoffe, Wäsche.
Herren-Hüte.**

Leinen- und Baumwolllager, Bettzeuge, Inletts, Bettfedern.

Winter-Ueberzieher, 1 Partie Posten Wert 24 Mk., nur Mk. 8.
Winter-Knaben-Anzüge und Mäntel weit unter Preis.
Winter-Damen-Saccos, 1 Partie Post. Wert 20 u. 25 Mk., jetzt Mk. 10.

Winter-Filzschuhe, Holzschuhe u. Pantoffeln, 1 grosser Partie-Posten zu stannend billigen Preisen.
Winter-Kleider, neueste Dessins, bedeutend unter Preis.
Winter-Normal-Hemden, Unterziehjacken, Jagdwesten, Kapotten.

Kaufhaus H. Elkan, Halle a. S., Leipzigerstrasse 87.

Kunst-Verein

zu Merseburg.
Nachdem am 31. Oktober d. J. das vierte Geschäftsjahr abgelaufen ist, wird dem § 7 der Vereins-satzungen gemäß, die

(3734)

ordentliche Vereinsversammlung

auf **Montag, d. 14. Dezember d. J., nachmittags 5 Uhr**, im Sitzungssaal des königlichen Schlosses anberaumt, zu welcher die Mitglieder des Vereins hiermit ein-geladen werden.

Tagesordnung:

1. Jahresbericht,
2. Rechnungslegung für das Ver-einsjahr 1902/3
3. Neuwahl des Vorstandes,
4. Haushaltsplan für das Ver-einsjahr 1903/4,
5. Beschlüsse der aus dem dies-jährigen Ueberschusse angekauften Kunstgegenstände,
6. Sonderverlosung von Kunst-gegenständen,
7. Anträge.

Der Vorstand
Freiherr v. d. Redt.

Kirchlicher Verein

St. Marimi.

Montag, den 14. Dezember,
abends 8 Uhr,

(3740)

in der „Reichstrasse“
Familien-Abend.
Vortrag: „Fröhliche Geber“
(P. Scholmeyer), Musikalische und
Gesangs-Vorträge. — Gäste sind
willkommen. Der Vorstand.

Familien-Abend

der Domgemeinde.

Montag, d. 14. Dezember, abends
8 Uhr im großen Saale des „Zivoli“.

(3710)

1. Musikalische Vorträge.
2. Vortrag des Herrn Superin-tendent Vithorn: Advents-stimmungen des deutschen Volkes im 19. Jahrhundert.
Gäste sind willkommen.

Stellung

als Buchhalter, Sekretär, Verwalter,
erhalten junge Leute nach 2—3 monatl.
Ausbildung in der staatl. konz. landw.
Beamten-schule zu Halle a. S.,
Schillerstrasse 57, Prospekt gratis.
3199) Kube, Direktor.



Schirmfabrik
F. B. Heinzel,
Halle a. S., Leipzigerstr. 98,
bietet in diesem Jahre ganz be-
sonders reizvolle

(3514)

Neuheiten I. Ranges.
Bunte Damen-Regen-Schirme
Zehr eleg. schwarze
Damen-Regen-Schirme
Hochleg. Herren-Regen-Schirme
Reizend schöne Spazier-Stöcke
Wundervolle Fächer.

Schirm-Bezüge in 1 Stunde.
Reparaturen sofort.

Rabatt-Spar-Marken.

Weinrestaurant

des Trierischen Winzer-Vereins.

Halle a. S.,

Leipzigerstrasse 5, I.

Angenehmer Aufenthalt.

Anerkannt vorzügl. Weine.

exquisite Küche.

Diners. Fersprecher. Soupers.

Speisen à la Carte. (3736)

Die Verpachtung der dies-jährigen

Weidenmüzung

finder am 17. d. Mts., vorm.
11 Uhr im Gasthof zum Raben zu
Schtopau bei Merseburg in
einzelnen Partellen oder im
Ganzen statt. Bedingungen
werden im Termin bekannt ge-
geben. Die Gutsverwaltung.

Markt 7. Adolf Hammer, Markt 7.

Drehlerei mit elektrischem Kraftbetrieb.
empfehl. sein großes Lager in

Bürosmöbeln u. Galanteriewaren,

als:

Wandbretter Mk. 1,00—18,00.

Rauchtische Mk. 3,50—14,00.

Schirmständer Mk. 3,00—7,00.

Etagèren Mk. 3,50—14,00.

Luthertische Mk. 3,00—15,00.

Zigarrenschränke Mk. 3,50—14,00.

Zigarrenkasten.

Stoffeleien u. Büfettänder, Serviertische u. Kaffeebretter.

Rauchservice u. Schreibzeuge

von 50 Pfg. an.

Zeitungsmappen, Anfole, Handtuchhalter, Garderobehalter.

Damen-u. Schachspiele.

Kleider- und Blumen-Stoffe

Crêpes und Chevots in allen Farben. Meter 65 Pfg.,
75 Pfg., 90 Pfg., 1 M. bis 2 40 M.

Halbwollene Noppen und Tuch-Stoffe.
Meter 30 Pfg., 45 Pfg., 60 Pfg. bis 1 M.

Moderne Noppen- u. Zibeline-Stoffe in
Wollene Blumen-Stoffe. (3610)

Grosse Auswahl in Streifen und Bomben-Dessins.
Merseburg, Roßmarkt 1.

Theod. Freytag

Halle a. S.

Magdeburgerstr. 5. — Bahnhöfe
Versammlungsräume. Festsäle.
Diners, Soupers in allen Preislagen.
Ausschank renommierter Biere.
788) Bes. H. Nitzschker.

Jung und Alt

hat Freude an einem (3741)

Photograph. Apparat!

Schönst. Weihnachtsgeschenk!

Praktische Anleitung wird kostenlos
erteilt. — Kataloge gratis. —

Sämtliche photographische
Bedarfsartikel

zu Original-Fabrikpreisen zu haben bei
Otto Bretschneider

Eisenw.-Handlg. Kl. Ritterstr.

Hôtel Wettiner Hof,

Magdeburgerstr. 5. — Bahnhöfe
Versammlungsräume. Festsäle.
Diners, Soupers in allen Preislagen.
Ausschank renommierter Biere.
788) Bes. H. Nitzschker.

Photogr. Apparate,

neuester Konstruktion, von
3—300 Mk. incl. Zubehör.

liefert am vorteilhaftesten das
Spezialhaus photogr. Artikel

Alfred Kirchoff Halle a. S.,
Tel. 555.

Leipzigerstr. 72 u. gr. Steinstr. 34.

Zeitungss-Makulatur

vorrätig in der Kreisblatt-Druckerei.

Stadttheater in Halle a. S.

Sonntagabend, 12. Dezbr., abends
7 1/2 Uhr: Dramenarten gültig:
Wagnon.

Inhoffen's Bären Kaffee

neunfach preisgekönt.

Allen Hausfrauen als bester
und im Gebrauch billigster
angenehmlich empfohlen.
Man achte auf die Gratis-
zugaben! (3229)

In 1/2 u. 1/4 Pfd.-Packeten
zu 120, 140, 160, 180 Pfg.
pro Pfd. stets vorrätig in der

Verkaufsstelle
Markt 23
in Merseburg.

Photographische Apparate

und Utensilien in allen Preis-
lagen empfiehlt als (3743)
passendes Weihnachtsgeschenk.
Unterrecht kostenlos.

Adler-Drogerie

Wilh. Kieslich,

Entenplan.

Zur Feinstbäckerei empfiehlt:

Moinsen à Pfund 35 u. 40 Pfg.
Corinten à Pfund 25 u. 30 Pfg.
Sultaninen à Pfund 50 u. 60 Pfg.
Randeln à Pfund 90 u. 100 Pfg.
Citronat à Pfund 75 Pfg.,
Stollen u. Kuchen-Gewürz-Extrakt
à Flasche 15 Pfg.,
Citronen 5 Pfg. à Stück.

Gustav Benner

i. F. Friedr. Lichtenfeld,
Entenplan 7.

Gesinde-Dienstbücher

Arbeits-Bücher

vorrätig in der
Kreisblatt-Druckerei.

Meine großen Lager-Bestände

in (3739)

**Schlafdecken,
Bierdededen,
Steppdecken,
Reisedecken,
Fenster-Mänteln u. Frieße,**
aus billigsten früheren Abschläffen herftammend,
empfehle als eine
**äußerst günstige Kauf-
gelegenheit.**

Otto Dobkowitz.

Müller's Hôtel.

**Sonntag
gut geheizter Saal.**
Angenehmer Familienaufenthalt.

(3601)

Zum Weihnachtsfeste

empfehle ganz besonders preiswürdig (3575)

**Baumkonfekten. 
Marzipansachen 
eigenes Fabrikat.**

**Halleischen Sonigtuchen, auf 3 M. 2 M. Rabatt.
Hermann Budig, Burgstr. 13.**

25 Proz. Rabatt

gewähre ich von heute ab bis zum 24. d. Mts. auf folgende Artikel, von denen ich wegen Mangel an Raum einen großen Teil gänzlich ausverkaufe. Sämtliche Artikel eignen sich ganz besonders zu **Weihnachtsgeschenken** und zwar führe ich an: (3706)

Pelzwaaren, Regen- u. Sonnenschirme, Cravatten, Wäsche, Hosenträger, Schürzen, Wollwaren als: Kapotten für Mädchen u. Frauen, Damenwesten, Schmuckfächer, Muffen u. Boas, Halstücher zc.

Ferner offeriere ich auffallend billig:
Ballblumen, Balltücher, Handschuhe, Korsetts, Schleier, Rüschen, Federboas, Kopfschawls, Fächer, Spitzen zc.

**Putz- u. Mode-Bazar
B. Pulvermacher,
Merseburg, Burgstraße 6.**



Piano-Magazin

Maercker & Co.
Inhaber: Hermann Maercker,
früher Mitinhaber
der Firma Vogel & Maercker,
Halle a. Saale,
Neue Promenade 1a,
vis à vis den Francke'schen
Stiftungen,
empfehlen ihr gut assortirtes
Lager gediegener

Pianos, Flügel u. Harmoniums

und bieten ihren geehrten Abnehmern bei solider Preisstellung (auch Teilzahlung) langjährige Garantie für ihre Fabrikate.

Gebrauchte Instrumente nehmen in Zahlung und sind solche, gut reparirt, stets am Lager.

Stimmungen und Reparaturen werden sachkundig und sorgfältig ausgeführt, auch halten Genannte ihr **Piano-Leih-Institut** empfohlen. (3165)



Billigste Bezugsquelle

von
Symphonion-, Polyphon- u. Kalliope-
Musikwerken,
Kinder-Lererkasten mit Notenauflagen,
Orchestern und Musik-Automaten,
Elektrischen Pianinos u.
mechan. Klavierspielern,

Phonographen u.

Grammophons jeder Art,
Christbaumtänder
Neu! mit Musik. Neu!
hundertere von Zäcken spielend.
Für Instrumente 1. Qualität. Neu!
Neu! Reform-Zither Neu!
von jedem **Wiedermitteltischen** (sof. spielbar,



Menzenhauer-Zithern,
Geigen u. Mandolinen,
Streich- u. Konzert-Zithern,
Neu! Verbessertes Trombino Neu!
von 5,50 Mark an.
Mund-Harmonikas und Zieh-
Harmonikas,
nur die besten Fabrikate der Welt.
Illustrierte Preislisten kostenlos.

Gustav Uhlig

Halle a. S., untere Leipzigerstr.
Größtes Lager der Provinz.



Zum Weihnachtsfeste

hält sein großes Lager
**Uhren und Ketten jeder Art,
Gold, Silber und Doublet,
Schmuckwaren**
in reizenden Neuheiten und allen
Preislagen bestens empfohlen

Wilhelm Schüler,
16. Markt 16. (3681)

Kauf: Gummi- Leberschuhe

bei **Paul Exner,**
3609 Rossmarkt 12.

Zur **Stollenbäckerei**
empfehlen feinsten (3656)

Kaiser-Auszug
sowie **Weizenmehl**
von vorzüglichster Backfähigkeit
Damm-Mühle.

Vorzüglich in Gehalt, Wohlgeschmack, Billigkeit Weihnachtsbaum-Behang

1/4 Pfd. von 10 Pfg. an bis zu dem feinsten,
Nürnberger, Baseler, Thorner, Halle'scher
Honigkuchen,

bei Halle'schem auf 3 M. 2 M. Rabatt.
**Nachener Printen,
Marzipanherzen u. Sorten**

Anfertigung auch auf besonderen Wunsch. (3704)
Ferner:
**Reizende Neuheiten in
Atrappen, Bonbonnièren,
gefüllt und ungefüllt.
Japan- und Chinawarenen**
empfehlen

Friedrich Lichtenfeld
Inhaber: **Gustav Benner.**

Bei Bedarf an Polstermöbeln

Garnituren, einzelnen Sofas, Lehnstühlen, Chaiselongue, Bettstellen mit Matratzen u. s. w.
bringe mein reichhaltiges Polstermöbellager in Erinnerung, welches hier am Platze die größte Auswahl in fertigen, nur gut gearbeiteten Sachen bietet. **Ansicht des Lagers** gern gestattet.

Ganz besonders passend als Weihnachtsgeschenke

Triumph- und Schaukelstühle.

Reizende Neuheiten in
Ruheklissen, Gobelins, Tischdecken, Wandschonern, Tablettdeckchen u. s. w. u. s. w.
Puppenstuhentapeten in größter Auswahl bei

Ernst Bernhardt, Tapezierer und Dekorateur,
Markt 26

(3677)

Für die Redaktion verantwortlich: Rudolf Heinz. — Druck und Verlag von Rudolf Heinz in Merseburg.

Beilage zu Nr. 291 des „Merseburger Kreisblatts“.

Sonnabend, den 12. Dezember 1903.

Der Seidenhändler von Damaskus.

Erzählung von Richard Schott.

(30. Fortsetzung.)

„Reißt euch zusammen! Kopf hoch!“ rief er, sich selbst mit gewaltiger Energie in die Höhe reckend. „In wenigen Minuten ist Wasser da. Wir werden uns doch nicht von dem bishigen Durst unterkriegen lassen!“

Aber seine Worte fanden nur schwachen Widerhall.

Plötzlich lenkte ein schauerliches Gepolter seinen Blick nach dem Gipfel der Felswand. Entsetzt sprang er zurück. Geröll kam von oben herab, an den Vorsprüngen zerberstend und wie ein dichter Steinregen auf den Hof und die Häuser niederprasselnd. Was machten die weißen Turbane da oben? Warum sängen die Drusen jetzt mit einem Mal von allen Seiten her an, zu schreien? Da, — ehe er sich über den Zweck noch recht klar werden konnte, — ließ sich aus der Höhe ein Dröhnen vernehmen, als herste die ganze Felswand auseinander.

„Aufgepaßt!“ schrie der Seidenhändler, einen der Leute Abd-el-Kader, der dem Hof am nächsten lag, aufhebend und einige Schritte weit zurückschleudern.

Im nächsten Augenblick ein furchtbarer Knall. — Ein riesiger Felsblock war, die Hälfte der Mauer mit sich reißend, auf das nördliche Haus niedergefallen und bei dem gewaltigen Anprall mit solcher Wucht zertrümmert, daß die großen Stücke des spröden Gesteins meterweit auseinanderflogen, wie die Teile einer platzenden Granate.

Im Nu waren jetzt alle auf den Beinen. Vergeffen war die Fein des Durstes. Die unmittelbare Gefahr hatte die erschlafenen Lebensgeister wie mit Zaubergewalt neu belebt. Vor den fliegenden Steinscherben flüchteten sich alle in das andere Haus hinüber. Selbst Peter war bei dem Donnergepolter aus seinem Kausch aufgefahren und im Augenblick so ernüchtert, daß er auf das

zweite Steingeschöß aufmerksam machen konnte, das eben vom Rande der Bergwand sich löste und bald darauf im Hofe niederging, glücklicherweise auch ohne jemand zu verletzen.

Die Felslawinen donnerten nun in rascher Folge nieder. Auch das andere Haus wurde getroffen und so stark beschädigt, daß die Wände kaum noch Deckung gewährten. Das Schlimmste aber war, daß die Drusen sich jetzt näher und näher herannäherten. Ihre Kugeln pfliffen von allen Seiten her den Verteidigern um die Ohren. Diese sparten ihre Munition ebenfalls nicht. Aber da sie immer auf die Steinbomben achten mußten, hatten sie keine Ruhe zum Zielen und konnten nicht viel ausrichten.

„Hierher! Feuer!“ rief der Seidenhändler.

Eine Gruppe von Drusen war von Süden her, dicht am Berge entlang, soweit vorgekommen, daß sie ihnen in den Rücken schießen konnten. Im nächsten Augenblick erhielten die Kerle fünf wohlgezielte Kugeln.

„Die haben genug!“ rief Hans frohlockend.

Da trachte wieder eine Lawine nieder, gerade auf der Stelle, wo sie standen. Raum konnten sie noch rechtzeitig zur Seite springen. Dadurch kamen sie außer Deckung.

„Kilab (Hunde!)“ schrie einer der Mauern, nach seiner Schulter fassend. Eine Kugel hatte ihn verletzt, glücklicherweise nur ganz leicht.

Auch der Seidenhändler erhielt einen Streifschuß, und ein Geschöß schlug so dicht neben Pores Kopf in die Wand, daß ihr die Splitter ins Gesicht spritzten.

So entschloß sich Engelhardt denn, das Gehöft aufzugeben und sich in die Höhle zurückzuziehen.

Schnell und ohne weitere Verluste wurde der Rückzug bewerkstelligt. In der Höhle gab es zwar kein Entrinnen mehr. Aber man war doch wenigstens gegen die Kugeln und die noch immer herniederdonnernden Steine geschützt.

Der Feind rückte immer rascher vor. Keine

fünfzig Schritt mehr waren die vordersten entfernt, und es ließ sich erwarten, daß sie in wenigen Minuten einen allgemeinen Sturmangriff unternehmen würden.

Aber der Seidenhändler war entschlossen, die Höhle bis zum äußersten zu verteidigen. Der Doktor dachte anfangs an Liebergabe. Er konnte sich aber nicht verhehlen, daß der Erfolg von Verhandlungsversuchen mindestens sehr zweifelhaft war. Die Drusen waren durch den Verlust so vieler Kameraden erbittert. Auch sah er keinen ihm bekannten Hauptling unter ihnen, bei dem der Einfluß seines Namens etwas hätte nützen können. Andererseits konnte man sich in der Höhle noch eine ganze Weile halten, besonders da trotz der kleinen, rasch verbundenen Verwundungen noch keiner kampfunfähig geworden war.

Der Eingang wurde also, so gut es in der Eile gehen wollte, mit Steinblöcken und Gepäckstücken verbarricadiert und ein lebhaftes Einzelfeuer auf die Angreifer unterhalten.

Die draußen blieben jedoch bei ihrer Taktik. Langsam rückten sie hinter ihren Sätteln heran, den Kugeln der Verteidiger fast unerschütterlich. Schon hatten einige die Ruinen der beiden Häuser erreicht, die nun nicht mehr von oben her bombardiert wurden. Schon sah man auch hinter der niedrigen Steinmauer, die zwischen Höhle und Häusern den Hof einschloß, einzelne weiße Turbane leuchten.

Die Gefahr war aufs höchste gestiegen, so daß der Seidenhändler befahl, für das zu erwartende Handgemenge die Messer bereit zu halten. Da sängen die Drusen an das Feuer einzustellen, erst vereinzelt im Süden, dann auf der ganzen Front. Auch kamen sie nicht weiter vor. Es wurde plötzlich wieder ganz still. Nur weiter unten im Tale mußte irgend etwas Besonderes vorgehen. Man hörte laute Rufe, konnte aber nicht erkennen, was sie bedeuteten.

(Fortsetzung folgt.)

Provinz und Umgegend.

* **Brüden**, 8. Dez. Gestern gegen Abend wurde die im Hachpüffelchen Bache gefundene Leiche des Johannes Werner beerdigt. Wie die „Sang. Btg.“ hört, ist Werner eines natürlichen Todes, nämlich an der Lungenentzündung, gestorben. Sein Bruder, der Anspanner Heinrich Werner, wollte die Kosten der Beerdigung sparen. Er hat deshalb die Leiche nach der Hachpüffelchen Grenze gefahren und dort in den Bach geworfen in der Annahme, daß sie von Hachpüffel aus beerdigt werden müsse und ein Erkennen des in Hachpüffel wenig bekannten Mannes nicht stattfinden würde. Da die Leiche aber noch auf Brüden Seite lag, so mußte die hiesige Gemeinde für die Beerdigung sorgen. Eine eigentümliche Fügung ist es, daß gerade J. Werner den Auftrag erhielt, die Leiche, welche er nachts zuvor heimlich weggefahren hatte, im Auftrage der Behörde hierher zu befördern. Die Angst vor den Folgen seiner Tat hat ihn dann zum Selbstmorde getrieben. Der Selbstmörder wurde heute beigelegt.

Kleines Feuilleton.

* **Die Post des Kaisers**. Ueber den Postdienst beim Kaiser und im königlichen Schlosse werden von amtlicher Seite unter anderem folgende Mitteilungen gemacht: Der Dienstbetrieb des Kabinetspostamtes, Königstraße 60, erstreckt sich auf die Bearbeitung der Postsendungen des königlichen Hauses und gewisser hoher Behörden. Dieses Postamt ist dem Oberpostdirektor unmittelbar untergeordnet. Zur Zeit besteht das Personal aus vier Beamten und sechs Unterbeamten, sogenannten Kabinetsbriefträgern. Der älteste Beamte hat die Vorstebergeschäfte wahrzunehmen. Der Dienst läuft Tag und Nacht. Einen besonders wichtigen Dienstzweig des Kabinetspostamtes bildet die Abfertigung der Postkuriere. Bei Reisen des Kaisers werden die Postkassen des Monarchen und

des Gefolges durch besondere Postkuriere zwischen Berlin und dem jeweiligen Hoflager befördert. Ferner erhalten die gesandtschaftlichen Sendungen unter bestimmten Voraussetzungen im Inlande Beförderung durch besondere Postbegleiter. Dieser Postkurierdienst wird von dem Unterbeamtenpersonal des Kabinettspostamtes wahrgenommen. Befindet sich der Kaiser auf Reisen, so wird in der Regel täglich ein Kurier abgesandt. Wenn der Hof sich in Berlin befindet, ist im königlichen Schloß eine Betriebsstelle eingerichtet. Sie bildet eine Zweigstelle des Kabinettspostamtes und hat in der Zeit von 7 Uhr bis 10 Uhr die Befestigung sämtlicher Postsendungen an die Bewohner des königlichen Schlosses zu vermitteln. Postwertzeichen an diese zu verkaufen und die Sendungen die durch den Briefkasten eingeliefert werden, dem Briefpostamt zu überweisen.

*** Kritische Nachlese zum Kwiwedi-Prozess.** Eine bemerkenswerte Kritik zum Kwiwedi-Prozess gab der Landgerichtsdirektor Dr. Becker in Dresden. Aus Anlaß der Beendigung der diesjährigen Sitzungsperiode des Geschworenengerichtes dankte Dr. Becker den Geschworenen für ihre aufopfernde Ehren-tätigkeit und fügte hinzu, daß die Mahnung des Staatsanwaltes Müller in Berlin im Kwiwedi-Prozess an die Geschworenen: Wenn Sie, meine Herren Geschworenen, die Angeklagten freisprechen würden, dann wäre damit das Todesurteil über die Schwurgerichte gefällt! eine ganz unverantwortliche sei. Wenn auch den Geschworenengerichten mancherlei Mängel anhafteten, so sei doch eine derartige Äußerung verneinend und ganz unstatthaft und mit vollem Recht scharf belämpft worden.

*** Der neue Reichstag,** der jüngst seine Redeschlacht begann, gewährt, wenn man sich nur an die Namen der Abgeordneten hält, merkwürdige Ein- und Ausblicke. Alle Zeiten und Stände scheinen Vertreter entsandt zu haben: Da ist „Hermes“, der göttliche Beschützer von Handel und Wandel, der grimme „Hagen“, da ist „David“, der begehrteste Psalmenfänger, und „Lutas“, der

Apostel. Von Dichtern erscheinen „Hegel“ und „Heine“, von Künstlern „Schiller“, der „Baumann“, der sich gleich an einem „Fries“ erprobt, und von Modernen „Staufer“, „Gräfe“ und „Heim“ vertreten die Heilkunde, „von Savigny“ die Rechtswissenschaft. Da nahen auch Männer aus dem Volke: Der „Bauer“ mit den beiden „Bauerweibern“, der „Förster“ und der „Jäger“, die den „Buchwald“ und den „Blumenthal“ hüten, ein „Sattler“, vier „Müller“, ein „Leineweber“, ein „Böttger“, ein „Wegger“, der wahrscheinlich den mit „Speck“ bearbeiteten „Haas“ feilbietet, dann zwei „Fischer“, die im „Deesbach“ den „Krebs“ zu fangen suchen. Der „Fuchs“, der in das hohe Haus gedrungen ist, kann sich leicht in die „Fussangel“ verstricken. Was aber ein „Schüler“ dort zu tun hat, wissen wir nicht. Da kommt neben einem „Preis“ ein „Polcynst“, ein „Sache“ und ein Mann „von Oldenburg“, „Schwarz“, „Weißhagen“ und „Rother“ stellen gewissermaßen die deutschen Farben dar. Auch ein „Hinterrücker“ taucht im Saale auf. Der „Herold“ stößt dreimal ins „Horn“, und der Tanz beginnt, „Froelich“ mit einem „Walzer“, bei dem der „Singer“ wohl den Ton angebt. Der „Ged“ betrachtet sich im „Spiegel“, und da als Diäten gnädigst ein „Zaler“ gewährt ist, tut man sich gütlich an „Stolle“ und „Pfannkuch“, an „Limburg“ und „Kettich“; das Trinkbare liefert — „Grünberg“. Dabei fördert man „Kohl“ zu Tage, und einer wird „Bazig“, der andere noch „Gröber“. Da die Glocke schon mal gesprungen war, wird jetzt mit dem „Blankenborn“ Ruhe geboten. Ein „Geld“ fordert mit „Hize“ zum Kampfe heraus, in der Hand den „Dieber“, und „Kühn“ erinngt an den „Sieg“. Schon aber naht am Schiffe der „Burm“, und leicht kann es am „Hiff“ gerisellen. Ein Glück, daß dem Reichstage schon jetzt „Ablass“ erteilt ist. Jedenfalls wird der — „Leser“ nicht zu kurz kommen!

*** Luftschiff und Schnellbahn.** Daß die Geschwindigkeit der elektrischen Schnellbahn von 210 Kilometern in der Stunde alles bisher Dagewesene übertrifft, zeigt auch

eine Zusammenstellung der schnellsten Fahrten im Luftballon. Die schnellste bis jetzt beobachtete Ballonfahrt ist immer noch die von Robert und Gabron von Paris nach dem Zundersee im Jahre 1870. Jene 460 Kilometer wurden damals in drei Stunden zurückgelegt, die Geschwindigkeit betrug also durchschnittlich 153 Kilometer in der Stunde, also bedeutend weniger als auf der Strecke Marienfelde-Possen. Jene 153 Kilometer entsprechen auch ungefähr gerade der Schnelligkeit des stärksten Sturmes, der bis jetzt an der See beobachtet worden ist. Selbst die Fahrt Berlin-Antwerpen am 1. Februar 1902, bei der Hauptmann Sigfeld seinen Tod fand, geschah im Durchschnitt nur mit einer Geschwindigkeit von 115 1/2 Kilometern in der Stunde.

*** Ein Prozeß gegen König Leopold.** Nach dem „Neuen Wiener Tagebl.“ strengten die Pariser und Wiener Gläubiger der Prinzessin Luise von Koburg einen Prozeß gegen König Leopold von Belgien an, behufs Bezahlung der von der Prinzessin geschuldeten 6 Millionen Kronen aus dem Nachlassvermögen der Königin Henriette. In eingeweihten Kreisen glaubt man, daß der König einen Vergleich mit den Gläubigern anstreben wird, um zu verhindern, daß er im Falle einer gerichtlichen Beurteilung gezwungen werde, den ganzen auf seine Tochter entfallenden Teil des Nachlasses herausgeben zu müssen. Unter den Hauptgläubigern befinden sich Baquin-Paris und Koch-Baden-Baden. Der Prozeß wird von Pariser und Brüsseler Advokaten geführt.

*** Ein haarsträubender Erpressungsakt** wird aus Rom berichtet: Am Montagabend befand sich ein reicher Mailänder, Namens Veretta, in der Villa des Sportsmannes Vecchio. Plötzlich wurde er von Vecchio und dessen Diener gefesselt, geknebelt und unter Bedrohung mit dem Revolver gezwungen, Briefe an Verwandte zu schreiben, worin er mittelst, daß er sich infolge eines amerikanischen Duells das Leben nehme. Ferner mußte er drei Wechsel auf 10 000 Lire zu

Gunsten Vecchios unterschreiben und ein Testament aufsetzen, worin er Vecchio ein Drittel seines Vermögens vermacht. Vecchio verließ dann seine Villa, nachdem er seinem Diener befohlen hatte, Veretta in der Badewanne zu ertränken und die Leiche zu verbrennen. Der Diener ließ aber Veretta aus Mitleid frei. Der Diener wurde verhaftet. Vecchio hat sich später erschossen.

*** Die Garderobe der Königin Draga** und des Königs Alexander von Serbien wird Ende dieses Monats in Belgrad öffentlich versteigert werden. Ein Wiener Blatt veröffentlicht das Verzeichnis der zur Auktion kommenden Gegenstände. Aus dem Nachlaß der ermordeten Königin werden u. a. aufgezählt: Die Brautkleide der Königin, 19 Schlafkleide aus Seide und Battist, 35 Straßenkleider, 4 Wallreider, 40 Mützen, 11 Jacketts, 17 Matines, 52 Unterröcke, 112 Hemden, 13 Hüte, 186 Paar Schuhe, 6 Sonnenschirme, 46 Schleier und 15 verschiedene Gürtel. Die Zivilgarderobe des Königs enthält u. a. 11 Anzüge, 6 Paar Hosen, 42 Kragen, 38 geknöpfte Kravatten und 26 Selbstbinder. Mit der Garderobe des Königs werden auch sein Telephon, eine Elektrifiziermaschine und drei — Perücken versteigert. König Alexander hatte in seinen letzten Lebensjahren sehr dünnes Haupthaar und trug bei offiziellen Anlässen, Besuchen oder Empfängen ein Toupet.

*** Entdeckt.** Fünf Dynamitpatronen wurden nach einer Meldung aus Köln in einem Eisenbahnwagen auf dem Deutzer Güterbahnhof gefunden. Man benachrichtigte sofort das Artilleriebataillon, das einen Feuerwerker entsandte, der die Patronen an sich nahm. Auch in der Kruppischen Fabrik in Essen soll ein Paket mit Dynamit zwischen Kohlen entdeckt worden sein.

Seidenstoffe Sammit, Velvets, Muster franco, direkt an Private.
von Eiten & Kussen, Krefeld.